



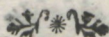
II.

Nachtrag zu dem Schreiben an die
 Lehrlinge der Apothekerkunst *); vom
 Herrn Oberapotheker Paalзов
 in Berlin **)

Ehe ich die herrschenden Mißbräuche wei-
 ter rüge, will ich noch vorher unsere zeitige
 junge Apotheker recht ernstlich ermahnen,
 und väterlich bitten, ihre, ihnen so nachthei-
 lige Unwissenheit und seichte Kenntniß, die
 sie in der Botanick und in dem Inbegriff
 der materiae medicae so augenscheinlich ver-
 rathen, doch einmal einzustellen, und nach
 einer, ihnen so unentbehrlichen, und sie so

*) Siehe Botanisches Taschenbuch 1790. Seite 8.

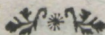
***) Ich habe diesen Nachtrag aus des Herrn Ver-
 fassers Apotheker-Charlatanerien Berlin 1790
 genommen, indem er nicht genug beherzigt
 werden kann.



sehr ehrenden Wissenschaft, recht angelegentlich zu streben. Denn wenn wir auch noch so manchen geschickten, und Kenntnißvollen Mann aufweisen könnten; so will doch ihre Anzahl gegen den unabsehbaren Troß von unwissenden, mittelmäßigen und kaum erträglichen Apothekern, gar nichts sagen.

Ich wünschte daher, daß einem Jedem der eine Apotheke übernimmt, und das ohne Ausnahme, es zur absoluten Nothwendigkeit gemacht würde, seine Kenntnisse in diesem Fache anschaulich und unbezweifelt vor Kennern und Beurtheilern abzulegen, besonders da in gegenwärtigen Zeiten fast die ganze Heilkunst durch vegetabilische Arzneien betrieben wird.

O! Schande über Schande, wenn man nicht einmal eine Kenntniß von den ersten hauptsächlichsten Sachen eines Faches sich erworben hat, noch erwerben will, mit dem man sich doch die meisten Tage seines Lebens zu seinem eigenen Vortheil, zur Erhaltung seines und so vieler Menschen Leben, zu beschäftigen das Vergnügen hat! Was ist doch das für ein elender Schuhmacher,
C



der keine, oder doch nur eine leichte Kennt-
 niß vom Leder zu erhalten, sich höchst leicht-
 sinnig bekümmert hat! verdient derjenige
 Becker wohl den Rahmen, womit sein Hand-
 werk ihn beschenkte, wenn er kein Mehl über-
 haupt, und noch weniger seine speciellen Ab-
 änderungen für die Wahl des Publikums,
 zu unterscheiden und festzusetzen im Stande
 wäre? Und derjenige der ein Apotheker wer-
 den will, sich dazu zubereitet, oder es schon
 so gar ist, sollte ohne alle Bekanntschaft mit
 den Naturproducten, dafür gelten können?
 O! seid ihr unwissenden härtigen, oder un-
 härtigen Jünglinge noch des edlen Gefühls
 eines guten Menschen, der so heilsamen
 Schaam fähig, nun denn wischt doch den
 Verdacht eurer Unwissenheit, den ihr in Bo-
 tanick und Materia Medica so sichtbar zu
 eurer Verdammung an den Tag legt, durch
 bleibenden Fleiß recht angelegentlich weg.
 Gewiß ihr werdet euch denn in dem, euch
 so rühmlichen, und euch so sehr ehrenden
 Stande befinden, daß ihr nicht allein alle
 officinellen Gewächse unterscheiden und sie be-
 nennen könnt; sondern ihr werdet so gar
 auch eines unaussprechlichen Vergnügens euch
 theilhaftig machen, so diese Bekanntschaft



mit den Kindern der Natur, allen ihren Freunden namenlos gewährt. Nie kommt ihr denn in eurem ganzen Leben nur ein einziges mal in die demüthigende Verlegenheit, von der Willkühr feiler Weiber abzuhängen, und zufrieden aus ihren Händen anzunehmen, was diese euch eigennützig anbieten; und nie werdet ihr Fehler auf Fehler wieder anhäufen, wenn ihr nur Herz und Muth genug beweisen wolt, eurem zu leichten Grund ganz niederzustossen, und dagegen jene Grundveste, worauf euer ganzes Gebäude ruht, unerschüttlich wieder herzustellen.

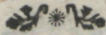
In Gelegenheiten, an recht herrlichen Gelegenheiten fehlt es euch wahrhaft nicht, wenn es euch nur nicht an Lust und ausdauerndem Fleiße fehlt, da wir mit den allerwürdigsten Lehrern darinn, und den allerzweckmäßigsten Anweisungen dazu, ich möchte sagen, überflüssig, begabet sind. Schon des verdienstvollen Ritters von Linne systematische Abhandlung würde schon allein hinlänglich seyn, insonderheit denen Provincialisten, euch zu unterweisen, zu belehren und euch dahin bringen, auch jenen, euch so schätzbar seyn solt.



lenden Befehl E. Hochweisen Collegii medici
 pflichtmäßig zu erfüllen, der darin besteht:
 daß schon jeder Lehrling während seiner Lehr-
 jahre sich ein Herbarium vivum sammelt
 und anschaffen soll. Und wenn noch über-
 dem der ganze Sinn und die väterliche Ab-
 sicht jenes erleuchteten Collegii, erkannt,
 ausgeübt und angewendet werden müßte,
 wie hervorstechend vortheilhaft würde das
 nicht für jeden reisenden Apotheker seyn!
 Denn darnach soll ja kein Lehrling aus der
 Lehre gelassen, und ihm kein Lehrbrief gege-
 ben werden, als bis er sich vorher durch ei-
 nen dazu verordneten Physikum hat tendiren
 und examiniren lassen, ob er auch die Kennt-
 nisse wirklich besitzt, die man mit Recht von
 einem Ausgelernten zu erwarten hat? O!
 würde doch ohne alle Nachsicht diese höchst
 weise Einrichtung fürs künftige befolgt, ge-
 wiß, ich bin Bürge, daß wir manchen Stüm-
 per würden weniger haben, und daß mancher
 junger Mensch sich es ernstlicher würde ange-
 legen seyn lassen, mehr als bis jetzt, in der
 Lateinischen Sprache zu thun, und überhaupt
 in seiner ganzen Kunst eine recht gründliche
 Kenntniß zu erwerben, sich eifriger bestreben.
 Nur auf die Art könnte man die tröstende



Hoffnung haben, daß sie die ganze Sache besser als vorher bei dem rechten Ende anfassen würden, denn so erwürben sie sich erst, und das hauptsächlich Schulwissenschaften, und Anständigkeit, und dann ökonomische pharmaceutische Erfahrungen, die zu Beobachtungen leiten, und in ihnen den Wunsch erregen und realisiren würde, wenn sie auch keine eigentlich gelehrte Apotheker zu werden gedenken, jede Gelegenheit zu nützen, die in diesem Fache einschlagenden Collegia, nach ihrer Lage treu fleißig zu besuchen. Aber bis jetzt ist dies bei den meisten der Fall, daß sie als Lehrpuppen nach dem gewöhnlichen Schlenndrian auslernen, aber eigentlich nichts lernen, denn von Himmel, Luft und Wind unerträgliches Zeug träumen; oder wohl gar hinschmieren, und sich um die liebe Erde mit ihren herrlichen Gewächsen, mit denen sie sich doch ihre ganze Lebenszeit herumbalgen müssen, ganz und gar nicht bekümmern. Aber nun mit einmal soll zur Arbeit geschritten werden, und ach! da steht er der hinkende Bothe in seinem ganzen erbärmlichen Aufzuge, den alle theoretische Grundsätze ohne Erfahrung so jämmerlich machen. Dumme, mit unnütze Theorie, spricht er wohl bei sich selbst,



du nur bist die Säugamme der Gelehrsamkeit, weg mit deinen Brüsten, ich will mich von der reizenden Schwester der Erfahrung aufpäppeln und groß erziehen lassen, denn sonst werde ich nichts als Theorie, und meine Büchsen und mein Beutel werden auch Theorie. Aber denn wenn jener wohlthätige Geist des Fleißes, des Nachdenkens und der Beobachtung sie beherrschen wird, denn nur kann man sicher hoffen, daß dieser Unsinn aufhören, und nie die Zeit, Ordnung, Lage, Trocknen, Aufbewahrung und Zubereitungsart der so edlen Vegetabilien ic. unverantwortlich verfehlet werden wird. Ja denn werden wir nie wieder Ursache zu besorgen haben, daß eine Kräuterkammer, wie meine Augen sie sahen, im Keller, und zwar mit der Entschuldigung angelegt wurde: sonst trocknen die Kräuter zu sehr aus ic. O stupiditatum stupiditas! sollen sie den Mistbeete werden?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1791

Band/Volume: [1791](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [II. Nachtrag zu dem Schreiben an die Lehrlinge der Apothekerkunst *\); vom Herrn Oberapotheker Paalizow in Berlin **\)](#) [8-14](#)